

Protokolleintrag vom 30.01.2002

E i n g ä n g e

Von Emil Seliner (SP) und André Dubacher (SP) ist am 30.1.2002 folgende *Interpellation* eingereicht worden:

Das Projekt Langstrasse Plus bewirkte eine wesentliche Verbesserung im Langstrassenquartier bezüglich der Drogen- und Alkisituation. Gleichzeitig breitet sich das Sexmilieu weiter aus. Selbst für die tolerante Bevölkerung im Langstrassenquartier ist jedoch diese Expansion an einem Punkte angelangt, welcher untragbar ist. Der kürzliche Doppelmord an der Langstrasse bildet dabei nur die Spitze des Eisberges.

Anpöbeleien, Aggressionen, hemmungsloses Herumpissen, Dreck, Anmache, Lärm bis in den frühen Morgen sind im Langstrassenquartier der Alltag. Dafür ist die massive Zunahme und Anhäufung von Bordellen, der Strassenprostitution, Milieu-Treffs, Sex-Shops etc. mitverantwortlich.

Verschärft wird diese Situation durch ein aktuelles Bundesgerichtsurteil, welches an der Rotwandstrasse 66 ein Bordell schützte, mit dem Hinweis, dass die Stadt Zürich zu lange untätig den Betrieb tolerierte. In diesem Zusammenhang stellen wir folgende Fragen:

1. Wie viele Bordellbetriebe sind in der Stadt bekannt? (Aufteilung nach Stadtkreisen)
2. Wie viele von diesen Bordellbetrieben fallen nicht in die vom Bundesgericht geschützte Praxis, d.h. sind nicht „seit längerem in einem Wohngebiet“ und verstossen gegen die Wohnanteilvorschrift?
3. Wie gross schätzt der Stadtrat die Dunkelziffer? (Absteigen, Einzelzimmer, Massagesalons, Appartements etc.)
4. Was unternimmt der Stadtrat gegen diese Verstösse?
5. Mit welchem Erfolg?
6. Wie viele Stellenprozent sind zur Abklärung dieser Verstösse eingesetzt?
7. Seit wann? Durch welche MitarbeiterInnen?
8. Ist der Stadtrat der Meinung, dass mit dem eingesetzten Personalbestand die gesetzlichen Vorschriften im Interesse der Quartierbevölkerung wahrgenommen und durchgesetzt werden können?
9. In welchem zeitlichen Horizont sieht der Stadtrat die Möglichkeit, die nicht von der bundesgerichtlichen Praxis geschützten Bordelle zu schliessen?
10. Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat, die Bewilligungs- und Kontrollpraxis von milieunahen Einrichtungen, speziell von Bordellen und Barbetrieben, im Langstrassenquartier besonders restriktiv zu handhaben, mit dem Ziel die Aufwertung des Langstrassenquartiers zu erreichen?
11. Wäre es sinnvoll, eine gleichmässiger und somit gerechtere Verteilung von legalen Bordellen und sonstigen milieunahen Betrieben in geeigneten Gebieten über die gesamte Stadt anzustreben, damit diese Belastungen gerechter verteilt und somit das Langstrassenquartier etwas entlastet würde?